Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **6 (1946)**

Heft 9

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aber noch entscheidender bei der Beurteilung des Filmes dünkt mich ein anderes: die formale Gestaltung.

Kann man ihr das Prädikat „aussergewöhnlich künstlerisch" verleihen? Mir scheint es dringend nötig, zwischen echter künstlerischer Aussage- und Gestaltungskraft und blosser Routine in der Handhabung der filmischen Gestaltungsmittel zu unterscheiden. Mervyn Le Roy ist wohl der erfolgreichste Regisseur von Hollywood. Sein Typ dominiert stark im Stab der MGM, der am ausgesprochensten publikumshörigen Produktionsgesellschaft. Künstlerisch aber überragen ihn manch andere seiner Kollegen. Le Roy versteht sein Metier vorzüglich. Die Leichtigkeit, wie er die Grundelemente der Filmkunst beherrscht, ist verblüffend. So sehr, dass das geübte Auge, wenn die erste „Bezauberung" vorüber ist, sich einen Spass daraus macht, die Auf-, Ab- und Ueberblendungen, den Wechsel von Fern-, Nah- und Grossaufnahmen im voraus zu erraten. Und siehe da: es gelingt. Man sieht förmlich das nach Stichworten wohlgeordnete Lehrbuch aufgeschlagen. Es riecht aufreizend nach — Theorie. Sie wird auf Schritt und Tritt spürbar; sie drängt sich unangenehm auf; sie ist nicht untertan einem persönlichen Stil — weil dieser eben nicht vorhanden ist. Gewiss „klappt" alles bis aufs Letzte — aber nur zu gut; man könnte kaum etwas Konkretes konkret bemängeln — aber das Ganze erscheint zu gut „gemacht". Ja: Gemacht — nicht geschaffen! Eine routinierte Konfektionsarbeit feiert Triumphe über die schöpferische Intuition und den persönlichen Ausdruckswillen. Routine statt Kunst!

Seien wir aber gerecht: Es liegt nicht nur am Regisseur. Kunst ist, darüber sind wir uns wohl einig, alles andere als blosser Abklatsch der Wirklichkeit. Je mehr man nach „Annäherung an die Wirklichkeit" strebt, je mehr man „natürlich" sein will, um so weniger Platz bleibt für die Kunst. Mit „Stolz" aber meldet die Herstellerfirma, dass „jedes Detail dieser Geschichte authentisch, zeitgemäss und präzis nachgebildet", „fast alle Kostüme nach Originalfotos geschneidert und auch die Masken darnach geformt wurden". Und so weiter... Man zwängte Architekt, Coiffeur, Schneider, Regisseur und Schauspieler in enge Räume, Hüllen, Masken und Kostüme. Wer könnte in solcher Enge die Wirklichkeit künstlerisch gestalten — es sei denn, er sprengte durch seine starke Persönlichkeit alle Fesseln. Hier konnte und wagte es niemand!

Der Film um „Madame Curie" steht in dieser Hinsicht inmitten zahlloser Vorfahren und Nachkommen. Unter ihnen sind Werke voll edelster Menschlichkeit, Quellen wertvollster innerer Bereicherung. Noch aber sind die meisten davon allzu sehr auf Publikumserfolg zugeschnitten, eine Belastung, die sich vornehmlich in formaler Nur-Routine äussert. Man braucht solche Mängel — zu Gunsten des Gehaltes — nicht zu überbetonen; man darf sie aber auch nicht vernachlässigen. Auch zum formal guten Film muss das Publikum erzogen werden — und zum Filmkunstwerk, das nur aus der Einheit und im Gleichklang von Inhalt, Gehalt und Form entsteht. Dass auch wir hierbei mitarbeiten müssen mit stetem Bemühen, das werden Sie, werter Herr Kollege, mir wohl sicherlich zugestehen.

In diesem Sinne verbleibe ich Ihr -hr-.

Kurzbesprechungen

II. Für alle:

Tarzan and the amazons (Tarzan und die Amazonen). RKO. E. Dieser Streifen stellt ebensowenig wie die frühern Tarzanfilme künstlerische Ansprüche. Für Freunde dieser Art Unterhaltung.

III. Für Erwachsene und reifere Jugend:

Anges du péché, Les (Die Engel der Sünde). Idéal-Film. F. Ein mit Recht preisgekrönter Film vom Opfer einer jungen Nonne, die sich für eine verstockte

Verbrecherin bis zum Tod einsetzt. Edel, echt in der Milieuschilderung, menschlich wahr. Gut gespielt und ausgezeichneter Dialog.

Ange de la nuit, L' (Engel der Finsternis). Pathé. F. In der Gesinnung edler, empfehlenswerter französischer Film von der Aufopferung eines Mädchens für einen vom Krieg blind Heimgekehrten. Gut gemacht, doch etwas sentimental. Ausgezeichnetes Spiel von Jean-Louis Barault, Michèle Alfa etc.

Thirty seconds over Tokyo (30 Sekunden über Tokio). MGM. E. Spannender Bericht über den ersten Angriff auf Tokio im Jahre 1942 durch Oberst Doolittle. In der Haltung menschlich und sauber. Vorzügliches Spiel von Spencer Tracy, Robert Walker und van Johnson.

III. Für Erwachsene:

Above suspicion (Ueber allen Verdacht). MGM. E. Ein Spionagefilm, in dem einmal nicht Deutsche in Amerika spionieren, sondern amerikanische „Touristen" in Oesterreich, um die Formel der magnetischen Mine ausfindig zu machen. In der Handlung äusserst unwahrscheinlich, aber mit dem nötigen Humor genossen, ganz unterhaltsam. Vorzügliche Darsteller und gepflegte Regie.

Ali-Baba and the 40 thieves (Die Sklavin von Bagdad). Universal. E. Die alte fantastische Geschichte aus 1001 Nacht. Mit grossem Aufwand in Technicolor neu verfilmt.

Baron fantôme, Le (Der Gespensterbaron). Comptoir Ciné, Genf. F. Der Film spielt in einer Zwischenrevolutionszeit des 18. Jahrhunderts und zeigt den Kampf um eine geheimnisvolle Erbschaft. Dabei werden Adel und Kirche ziemlich spöttisch, aber nicht bösartig glossiert und daneben dem Bedürfnis vieler Kinobesucher nach romantischer Sentimentalität Rechnung getragen. Immerhin gehört der Streifen zu den bessern Erzeugnissen der französischen Kollaborationszeit dank der routinierten Regie von Poligny.

Desert song, The (Das Lied der Wüste). RKO. E. Ein abenteuerlicher Technicolor-Film, dessen Hintergrund die von Spionagefällen erfüllte Atmosphäre Vichy-Nordafrikas bildet. Die Qualität leidet darunter, dass der Regisseur allzu verschiedenartigen Publikumsschichten gerecht werden will und der Gefahr massiven Kitsches nicht immer ausweicht.

Destination Tokyo (Ziel Tokio). Warner Bros. E. Mit technischer Vollendung und einer Anzahl bester Darsteller (Gary Grant, John Garfield) zeigt der Film die Abenteuer eines amerikanischen U-Bootes, das den Angriff General Doolittles auf Tokio vorbereitete. Daneben kommt auch das rein Menschliche nicht zu kurz, sodass der Streifen als spannende und vorzügliche Unterhaltung gelten darf.

Femme perdue, La (Die verlorene Frau). D. F. G. F. Eines der letzten Werke des in seinen Stilrichtungen selbst innerhalb der einzelnen Filme sehr schwankenden Jean Choux. Er schildert das Schicksal einer Frau, die mit dem neugeborenen Kind eines andern einen reichen Mann heiratet und als reife Frau ihrem einstigen Geliebten als dem Retter ihres Gatten wiederbegegnet. Ein menschlich schöner Film, der auch künstlerisch einige Ansprüche befriedigen kann. Auch in der äussern Form ebenfalls sauber.

Forest Rangers, The (Die grüne Legion). EOS. E. Temporeicher, technisch gut gemachter Abenteurerfilm mit anspruchsloser Handlung in Technicolor. Schildert den Kampf kanadischer Förster gegen Verbrecher und Waldbrände.

George Whites Scandals (George Whites Tanzgirls). RKO. E. Inhaltlich unbedeutender, in seiner Art guter Jazz- und Revuefilm. Musikalisch gut gestaltet im Zusammenspiel mit den optischen Effekten. Uebliche, doch massvolle Revuebekleidung.

Hetze. Elite. Schwed. Ein meisterhafter Schwedenfilm, der sich von der Konfektion schon im Thema distanziert und in seiner filmischen Gestaltung (Regie, Darstellung, Photographie und Schnitt) das gewohnte Niveau weit überragt.

Maestra, La (Die Dorfschullehrerin). Sefi. Ital. Eine unbedeutende Geschichte über eine kleine Dorfschullehrerin im Kampf gegen ihre Schulvorsteherin. Humorvoller, sauberer Unterhaltungsfilm. Das Problem der Liebe einer unehelichen Mutter zu ihrem Kind ist taktvoll und gesinnungsmässig edel behandelt.

Northern pursuit (Die Flucht nach dem Norden). Warner Bros. E. Ein in der Form sehr gekonnter Spionage-Kriegsfilm, dessen Handlung im Norden Kanadas spielt. Er zeigt den Kampf der kanadischen berittenen Polizei gegen deutsche Saboteure, die im letzten Augenblick an der Durchführung ihrer Aufgabe verhindert werden.

Seven Sweethearts (Wenn die Tulpen blühen). MGM. E. Netter, liebenswürdiger Operettenfilm mit einer leicht sentimentalen, aber ansprechenden Liebesgeschichte. Vorzügliche musikalische Gestaltung.

Song of Russia (Russenlied). MGM. E. Amerikanischer Streifen, der für die Verständigung zwischen USA und URSS werben soll. Ein amerikanischer Musiker gelangt über Tschaikowsky und die Liebe zu einem einfachen Mädchen zum Verständnis der russischen Seele. Gute Szenen mit konventionellen Bildern vermischt. Psychologisch wenig überzeugend, Handlung unwahrscheinlich und thematisch überholt.

South of Suez (Im Süden von Suez). Warner Bros. E. Interessanter Streifen über das Leben englischer Kolonisten. Wildbewegter Kampf gegen einen schurkenhaften Ausbeuter. Spannend und sauber in der Gestaltung.

Vive la France. F. Diese Glorifizierung des französischen Maquis wurde von ehemaligen Angehörigen der Résistance gedreht und ist dementsprechend künstlerisch sehr anspruchslos, weil ungekonnt. Zudem ist das Drehbuch ziemlich unbeholfen, sodass der Film trotz guter Darstellerleistungen unbefriedigt lässt.

Hollywood Canteen (Hollywood Parade). RKO. Eine Starparade in der Art von „Stage door Canteen", welche den Betrieb einer Soldatenkantine zeigt. Eine nette Liebesgeschichte verbindet die einzelnen Nummern zu einer zusammenhängenden Handlung. Gekonnte, aber künstlerisch anspruchslose Regie.

Two girls and a sailor (Zwei Mädchen und ein Matrose). MGM. E. Ein netter Unterhaltungsfilm mit einigen Revue- und Variétészenen. In äusserer Form und Gesinnung sauber. Als Film unwichtig.

IV. Für Erwachsene mit Reserven:

Assassin a peur la nuit, L' (Der Mörder hat Angst vor der Nacht). Ciné-Office. F. Ein mittelmässiger Kriminalfilm aus der französischen Kollaborationszeit, der vielversprechend beginnt, aber immer mehr ins filmisch Banale abgleitet. Immerhin ein paar ansprechende Darstellerleistungen.

Uncertain glory (Entscheid im Morgengrauen). Warner Bros. E. Technisch sehr gekonnter, psychologisch aber wenig vertiefter Film von einem Verbrecher, der sich aus Angst vor dem Tod (um sich vor dem Schafott zu retten) als Saboteur ausgibt, sich dann aber zu einem echten Opfer durchringt, um eine Anzahl Geiseln zu retten.

White savage (Die wilde Venus). Unartisco. E. Ein Farbenrausch von aufdringlicher Süsse, welcher der sentimental-romantischen Handlung an innerer Unechtheit und deshalb Kunstlosigkeit nicht nachsteht. Echtester Kinokitsch mit einer gehörigen Dosis plumper Erotik.

Die Dorflehrerin (La maestra). III. Für Erwachsene.

Produktion: Nembo-Film; **Verleih:** Sefi; **Regie:** G. Bianchi;
Hauptdarsteller: Maria Denis, Nino Besozzi.

Ein volkstümliches Thema verspricht zum vorneherein einen gewissen Pubikumserfolg. Allerdings hat der etwas gewohnte Kinobesucher dagegen seine nicht ganz unberechtigten Vorurteile; denn nicht selten wird dabei spielerisch mit „gutem Volkstum" oder abgeschmackter Sentimentalität umgegangen. — Inhalt des Streifens bildet das an sich unbedeutende Leben einer kleinen Dorflehrerin, die eine neue Stelle antritt. Ihr frisches, selbstbewusstes und doch wieder von einem seltsamen Geheimnis umgebenes Wesen bietet dem spiessbürgerlichen Dorfklatsch ein beliebtes Thema. Neben der pharisäischen Selbstgerechtigkeit der Schulvorsteherin, hebt sich die Gestalt des gutmütigen, überaus wortreichen, musikbegeisterten und mit gesundem Volkswitz gesegneten Schulhausabwartes als treffliche Kontrastfigur ab. Selbst der allgewaltige Bürgermeister des Dorfes hat ein nicht geringes Interesse an der neuen Lehrerin und mischt sich in ihre Angelegenheiten, die sie mit abwehrender Schlagfertigkeit und natürlichem Charme zu meistern weiss. Schliesslich gibt dann die junge Lehrerin dem wohlgesinnten Bürgermeister ihr Geheimnis preis und dieser hilft ihr, den einst schuftigen Geliebten zu stellen und auch das Kind, das sie tot glaubte, ausfindig zu machen.

Das Problem des unehelichen Kindes ist sehr diskret und kurz angedeutet und wird durch das Bekanntwerden der Schuftigkeit ihres frühern Geliebten und durch die echte Liebe und das Bekenntnis zur Mutterschaft seitens der jungen Lehrerin ins richtige Licht gestellt. Der Streifen zeigt eine frohe und anmutige Lebendigkeit, die ganz der südländischen Eigenart entspricht. Der Kenner wird allerdings den Einwand von einzelnen kitschigen Teilen erheben müssen, wie z. B. denjenigen der Pfirsichszene und die ganz unecht wirkende Versöhnung der Schulvorsteherin mit der Lehrerin. Im einzelnen ist aber die Dialogführung recht witzig und schlagfertig. Der Streifen kann trotzdem als ein gemütsvoller und guter Unterhaltungsfilm bezeichnet werden. 438

Das Geheimnis der grauen Villa (Dark Waters). III. Für Erwachsene.

Produktion: United Artists; **Verleih:** Unartisco; **Regie:** A. de Toth;
Darsteller Merle Oberon, Franchot Tone, Thomas Mitchell, Fay Bainter etc.

Auf der Suche nach irgend etwas Neuem, was einem schon oft verfilmten Thema ein gewisses Interesse sichern könnte, haben die Produzenten dieses psychologischen Kriminalfilms nichts gefunden ausser das Milieu. Eine einsame Villa in den Sumpfgebieten von New Orleans wird die Stätte eines versuchten Verbrechens, indem eine gewissenlose Gangsterbande ein nervenkrankes Mädchen, nämlich die verwaiste Erbin des Besitzes, durch allerlei Schreckmittel in den Selbstmord zu hetzen suchen. Aber einem jungen Arzt, der sich in das hilflose Wesen verliebt, gelingt dessen Rettung und Heilung.

Ein düsterer Film, der nur durch wenige Lichtblicke und das glückliche Ende etwas erhellt wird. Undurchsichtig wie der nächtliche Spuk in der Moorlandschaft bleibt auch lange genug, was hier eigentlich gespielt wird, besonders wenn die Reklame mit ihrem Gerede „von einer verführerisch-schönen Frau" den Besucher zuvor noch irre geleitet hat.

Alles in allem also ein typischer Studio-Film, der nur bei einem engeren Kreis von Freunden psychologisierender Filmkunst Interesse finden dürfte. 439

A. Z.
Luzern

Central-Film AG., Zürich

Weinbergstraße 11, Telephon 26 47 85 / 86

- das führende Schweizer-Unternehmen
  für die Produktion und
  den Vertrieb von Werbefilmen

GÜBELIN
DIE MARKE FÜR QUALITÄTSPRODUKTE DER UHRENINDUSTRIE
JUWELEN

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstrasse 42, Luzern